

„Härteste Dienstreise aller Zeiten“

Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann besucht die Seedorfer Soldaten im Camp in Mali – Topmotivierte Einheit

Von Wolfgang Stephan

SEEDORF. „Im Wüstenstaub lauert der Tod“, schrieb die FAZ dieser Tage. Der Wüstenstaub liegt in Mali und da befinden sich auch 400 Soldaten aus dem Bundeswehrstandort Seedorf. Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann war jetzt vor Ort. „Meine härteste Dienstreise aller Zeiten“, sagt der CDU-Politiker.

Um Fluchtursachen in Afrika zu bekämpfen, beteiligt sich Deutschland am UN-Einsatz in Mali. Einen großen Anteil an dieser Mission unter den UN-Flagge haben die 400 Soldaten aus Seedorf. Sie haben beispielsweise die Aufgabe, Terroristen und andere bewaffnete Milizen aufzuspüren, denn der Terror und Instabilität in Mali – das bedeutet zwangsläufig auch Flüchtlinge in Richtung Europa.

Auch für Flüchtlinge aus anderen afrikanischen Staaten spielt das westafrikanische Land eine wichtige Rolle. Deshalb investieren die EU und Deutschland Hunderte Millionen Euro, um die Migrationsströme in Richtung Mittelmeer zu stoppen. 2012 stand Mali vor dem Zusammenbruch, als Dschihadisten weite Gebiete des Landes besetzten, aber französische Kampfteinheiten einen Putsch verhinderten. Sie schlugen die terroristischen Milizen zurück, die aber weiter im Untergrund operieren, auch der IS und Al-Qaida sind aktiv und destabilisieren die Regierung.

Rückzugsgebiet für Rebellen

Der Norden Malis ist Rückzugsgebiet für Rebellen und islamistische Terroristen und gehört laut UN zu den gefährlichsten Krisenregionen weltweit. „Ohne UN-Unterstützung würde hier das Chaos losbrechen“, sagt Oliver Grundmann, der als Abgeordneter die Soldaten aus seinem Wahlkreis Stade-Rotenburg besucht hat. Offiziell als Dienstreise angemeldet und aus eigener Tasche bezahlt, sagt Grundmann, der aber nicht alleine reisen durfte.



Oliver Grundmann (rechts) im Gespräch mit einem Oberfeldarzt in einem Kampfhubschrauber.

Fotos Bundeswehr

Das Verteidigungsministerium stellte ihm einen bewaffneten Begleitschutz zur Seite.

Was Grundmann in der Wüste sah und hörte, habe ihn beeindruckt: „100 Kilometer außerhalb des Militärlagers ‚Camp Castor‘ traut sich außer den Seedorfern keiner raus.“ Insbesondere die Fernspäher hätten den härtesten Job, denn sie werden hinter feindlichen Linien eingesetzt, um Informationen über eine mögliche Gefährdungslage zu beschaffen.

Grundmann: „Die liegen tagelang in Erdlöchern oder im Gestrüpp und nehmen am Ende beim Abzug ihre eigene Notdurft mit, damit niemand merkt, dass sie da waren.“ Die Namen der Soldaten müssen geheim bleiben, ihre Gesichter dürfen in den Medien nicht auftauchen.

Zwei aktuelle Fälle hatte die Truppe gerade zu bewältigen: Den entschlossenen Einsatz eines Oberfeldarztes, der am 8. Februar, dem zweiten Tag im Einsatz, sechs ägyptische UN-Soldaten ausflug und dabei fünf Schwerst-

» Mutig und ohne Scham vor dem Mund sind sie auf langen Wüstentrecken unterwegs und erkunden das unwegsame Gelände. «

Oliver Grundmann, Abgeordneter des Bundestages

verwundeten das Leben retten konnte. Und der in letzte Minute verhinderte Sprengfall-Anschlag auf einen Konvoi nigerianischer UN-Soldaten durch die Aufklärungsdrohne Heron. Die Drohne hatte zuvor Bilder aufgenommen, auf denen zu sehen war, wie die Sprengfalle vergraben wurde. Dadurch konnten die Soldaten gewarnt werden.

Eine Erkenntnis des Besuchs vor Ort und aus den Gesprächen mit den Soldatinnen und Soldaten sei etwa die Notwendigkeit einer fähigkeitsverstärkten Drohne zum Schutz der Einsatzkräfte. Die von Israel geleaste Drohne Heron, die bereits in Mali zum Einsatz komme, ließe sich dementsprechend nachrüsten und als weiterentwickelte Version Heron einsetzen. Zurzeit leistet diese mit hochauflösenden Bildaufnahmen einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung des Gebiets rund um



Der Abgeordnete Oliver Grundmann (rechts) war mehrere Tage in Mali, um die Stimmung der Soldaten wahrzunehmen, Eindrücke zu sammeln.

Gao, kann die Soldaten im Falle einer Notsituation jedoch nicht aus der Luft unterstützen.

Drohnen-Schutz gefordert

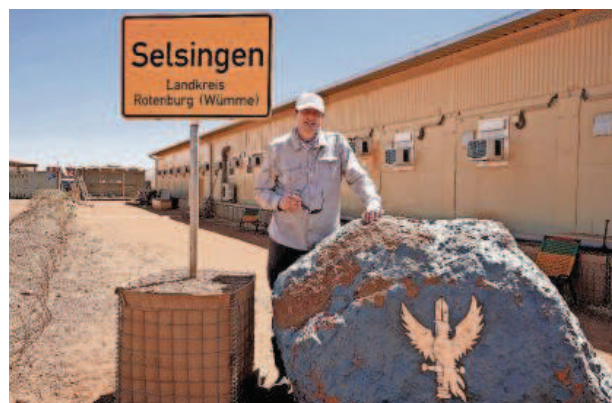
Sollte es dort zu einem Unfall oder einem Hinterhalt kommen, dauere es zu lange, bis mit den Kampfhubschraubern Tiger Unterstützung aus der Luft gewährleistet werden könne. Und das, obwohl die Drohne sich bereits in der Luft befinde und unmittelbar unterstützen könnte, sagt Grundmann. Der Abgeordnete fordert daher eine Drohne, die mit Bordbewaffnung einen Schutz der weit außerhalb des Standortes Camp Castor agierenden Soldaten bieten könne.

Die SPD hatte zuletzt ein solches Projekt des Bundesministeriums der Verteidigung verhindert.

Im Koalitionsvertrag ist nun die Weiterführung der Entwicklung der Euro-Drohne im Rahmen der Europäischen Verteidigungsunion sowie eine potenzielle Bewaffnung vorgesehen.

Bisher gab es noch keinen folgenschweren Zwischenfall für Soldaten aus Seedorf. Im Gegensatz zu ihrer Mission in Afghanistan, bei der 2010 insgesamt vier Soldaten getötet wurden.

Grundmanns-Fazit aus Mali: Das, was von Mensch und Material geleistet werde, sei enorm und fordere alles ab. „Mutig und ohne Scham vor dem Mund sind sie auf langen Wüstentrecken unterwegs und erkunden das unwegsame Gelände.“ Und: „Ich habe noch nie so entschlossene, motivierte und top ausgebildete Soldaten an einem Ort gesehen.“



Das Ortsschild von Selsingen vermittelt im Camp in Mali Heimatgefühle für die Soldaten aus der Seedorfer Fallschirmjäger-Kaserne.